

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 18. Oktober

Besuch der Oberschule „Dr. Hugo Rosenthal“ in Hohen Neuendorf

(sk) Mit einem Vor-Ort-Termin in der Rosenthal-Oberschule in Hohen Neuendorf begann die Sitzung des Sozialausschusses. Zurück in Glienicke diskutierten die Ausschussmitglieder unter Leitung von Uwe Klein (SPD) dann unter anderem über den Umbau der Skateanlage und der Schützenhalle.

Besuch in Hohen Neuendorf

Mit Beginn des neuen Schuljahres zog die Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule nach Hohen Neuendorf. Auf Grund der guten Busanbindung durch die Linie 809, nach der die Schule ihren Unterrichtsbeginn festgelegt hat, dürfte die weiterführende Schule auch für Glienicker Schüler attraktiver geworden sein. Von neuem Standort und Konzept überzeugten sich die Mitglieder des Sozialausschusses mit einem Besuch vor Ort.

Neben der modernen Ausstattung und dem neu eingeführten Blockunterricht mit Elementen selbstbestimmten Lernens betonte Direktorin Katharina Schlumm auch die familiäre Atmosphäre durch die maximale Begrenzung von 24 Schülerinnen und Schülern pro Klasse der zweizügig laufenden vier Klassenstufen. Das integrative Modell ermöglicht vier verschiedene Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zur Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Als eine von sieben Oberschulen im Land Brandenburg ist die Einrichtung darüber hinaus eine „gesunde Schule“ – eine Projektschule,



Auch die Aula zeigte Direktorin Katharina Schlumm den Mitgliedern des Glienicker Sozialausschusses bei ihrem Besuch der Rosenthal-Oberschule.

in der körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Ernährung und demokratische Strukturen erfolgreich etabliert sind.

Selbst von der Einrichtung überzeugen können sich Eltern am 6. Januar, wenn die Oberschule zum Tag der offenen Tür einlädt.

Jugend

Für verschiedene Projekte des Jugendklubs gaben die Ausschussmitglieder einstimmig die im Haushalt 2011 bisher mit einem Sperrvermerk versehenen finanziellen Mittel in Höhe von 1.400 Euro frei.

Die Kosten für den von den Jugendlichen gewünschten Umbau der Skateanlage bezifferte die Verwaltung auf 33.400 Euro netto. Nicht in den Kosten enthalten sind die neuen Wünsche der Jugendlichen, die Jugendsozialarbeiter Marcel Heinle vortrug: Die Asphaltfläche im oberen Bereich soll vergrößert, die Beleuchtung des Platzes verbessert und die Kanten eines der zu versetzenden Geräte abgeschliffen werden. Die Jugendlichen wurden aufgefordert, für die Haushaltsberatungen eine begründete Prioritätenliste vorzulegen.

Oranienburger Tafel

Als „eine Frage der gesellschaftlichen Solidarität“ bezeichnete Elke Bär (Die Linke) die von der Oranienburger Tafel beantragte Unterstützung in Höhe von 500 Euro. Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP) hielt dagegen, dass regelmäßige Lebensmittelspenden von Supermärkten viel wichtiger seien und dass die Gemeinde hier Unterstützung anbieten sollte. Der Antrag der Oranienburger Tafel auf finanzielle Unterstützung wurde mit einer Ja-Stimme zu fünf Gegenstimmen abgelehnt.

Mitglied der Schulkonferenz

Für die gesetzlich erforderliche Benennung eines Mitglieds des Schulträgers, der Gemeinde, in der Schulkonferenz der Grundschule schlug Bürgermeister Dr. Hans G.

Oberlack die Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke, vor. Ihre Vertretung soll Ausschussmitglied Stefanie Julier (SPD) werden, regte Uwe Klein an. Die Kombination erhielt eine einstimmige Empfehlung für die GVT.

Barrierefreie Schützenhalle

Vorschläge zur Realisierung eines behindertengerechten Zugangs zur Schützenhalle legte die Verwaltung vor. Ein Treppenlift würde mit 27.000 Euro netto plus jährliche Betriebskosten von ca. 700 Euro zu Buche schlagen, Rampen- bzw. Brückenkonstruktion würden gut das Doppelte kosten. Alternativ könne ein motorisierter Stuhl für das Bewältigen der Treppenstufen angemietet oder für 5.500 Euro angeschafft werden. Dessen Bedienung erfordere aber eine Hilfsperson.

Während die Bauanlage auf Grund ihrer Unverhältnismäßigkeit wenig Anklang bei den Gemeindevertretern fand, betonten andere das grundsätzliche Erfordernis der Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden. Die Verwaltung soll nun prüfen, wieviele Schützenhallenbesucher überhaupt auf einen barrierefreien Zugang angewiesen sind.

Verträge zur Sportstättennutzung

Unstimmigkeiten bei der Vergabe von Hallenzeiten auf dem Sportplatz Bieselheide haben die Sportvereine SV Glienicke und BSC Fortuna i.G. beim Vergleich ihrer Mietverträge festgestellt. So seien Zeiten doppelt belegt oder zurückgegebene Zeiten stünden anderen Vereinen plötzlich nicht mehr zur Verfügung.

„Ich glaube, dass hier, auch durch die unterschiedlichen Bearbeiter, ganz viel durcheinander gekommen ist“, so SVG-Vorsitzende Sabine Krüger. Uwe Klein bat die Verwaltung darum, sich noch einmal mit allen Betroffenen inklusive der Feuerwehr, die für ihr Wintertraining ebenfalls Zeiten wünscht, an einen Tisch zu setzen.